



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

39 Am Mitwochen von derselben/ und wie Jesus für die bettet/ so an ihn
glauben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Alhie sehe an / wie alle diese Geheimnis / welche voller Lieb und Euffer das Heyl deß Nechsten zu befürderen / seine Herlichkeit und Glory vermehret / und den sieghafften Jngang zum Himmel zu wegen gebracht.

Weiters so mustu wissen / wosfern du sonst heut oder morgen mit Gott / seinen Engelen und Auferwöhlten im Himmel umgehen und mit ihnen erfreuen wilt ; daß du dich (in dem du allhie in dieser Welt mit Menschen handelst und bey ihnen wohnest) mit einem besondern Ernst und Muth undersuchen solt Christo und seiner Weis / welche er mit ihnen zu halten pflegte / nachzufolgen / insonderheit aber seine Liebe / dein eigen und deines Nechsten Heyl zu befürderen / und durchaus keine Mühe oder Arbeit / keine Verachtung oder Verdemühtigung zu fürchten.

Ube dich an diesem Tag in den Wercken der Liebe / welche vorfallen werden / dich desto besser zum Fest der Himmelfahrt Christi / und Messung deß H. Sacraments zu bereiten. Vereine sie mit den Wercken der Liebe / in welchen sich Christus geübt hat.

Bereue offermahl zu unterschiedlichen Stunden deß Tags deine Sünd / und insonderheit / welche du wider die Lieb begangen / als da seynd Haß / Grollen / Widerwillen / Verachtung / und Verschmähung der anderen / freventliche Urtheil / Nachredung / Schmach und Unehrl / böses Exempel / und dergleichen mehr.

Begehre von Christo dem Sohn Gottes / durch die Verdiensten der Tugenden seiner Menschheit / welche er in der Beyrohung und Gemeinschaft mit anderen geübt / daß er dir die Tugend der Liebe / und den Euffer / das Heyl deines Nechsten zu befürderen / geben ; Treu Gnad und Hülf verley

hen wolle / daß du mit dem Werck vollziehen könnest / welches er mit Worten und mit Exempel gelehret hat. Neben dem / daß er in dir wirken wolle / was er in denjenigen gewürcket / welche mit ihm umgiengen / und mit ihm handleten / damit du also desto würdiger dich zu diesem Fest bereiten mögest.

Endlich so begehre auch von der seeligen Jungfrauen / als von der Mutter deß Sohns Gottes / welche augenscheinliche Zeugnis seiner Tugenden geben kan / daß du dich durch ihre Hülf wohl zu diesem Fest bereiten mögest ; Zum Beschluß sprich das Gebettlein Anima Christi, oder Ave maris stella. Wegen deß heutigen Bettgangs bette die Litaney / wie am vorigen Tag.

Für den Mittwoch in der fünfften Wochen nach Ostern / oder in der Creutz Wochen.

Heut hastu erstlich die Betrachtung für den 39. Tag nach Ostern : und die dritte Vorbereitung zum Fest der Himmelfahrt.

Die 39. Betrachtung.

Von oben gemelter Erscheinung / und wie Christus für die bettet / welche an ihn glauben würden.

SErste Punct. Erwege wie der Herz Jesus / in seinem Gebett fortfahre / und nach dem er Gott für seine Apostel gebetten / zugleich auch für die bette / welche an ihn glauben würden. Und sagte / Johan. 7 v. 20. Vatter ich bette nicht allein für meine Apostel / sondern auch für alle die jenig

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II

jenigen / welche durch ihre predigen an mich glauben werden. Damit sie alle einig oder gleichsam ein Ding seynd / und gleich wie du in mir und ich in dir / sie auch undereinander / und in uns seyen. Damit die Welt glaube / daß du mich vom Himmel auff die Erd gesandt.

Dencke einem jedwederen Wort mit Fleiß nach / und mache dir alles zu Nutz. Anfanglich siehestu eine grosse Güte unsers Heylands / daß er deren gedencet / welche in das künfftig an ihn glauben würden. Zu welcher Zeit er auch insonderheit deiner gedachte / und dich gleichsam vor Augen hatte / in dem er geweltes Gebett thäte / ehe daß du gebohren / oder auch das geringste guts gethan hattest. Und wie ist es möglich / daß du seiner / nach so vielen empfangenen Wohlthaten / vergessen könnest? Du hast ihm viel billiger zu danken und zu loben / daß er deiner so lange Zeit zuvor ehe du warest / ingedenck / als der Prophet Daniel / welcher sich gegen Gott bedanckte / daß er seiner in der Löwen Gruben ingedenckig gewesen / und durch den Abacuc zu essen gesandt.

Sehe allhie an / wie der Herr Jesus so grosse Vollkommenheit von denen / welche an ihn glauben / erforderen thue / in dem daß er will und von Gott seinem Himmelschen Vatter begehret / daß sie ein Ding mit Gott und mit ihm seyn sollen / durch die Gleichförmigkeit ihres Willens / Item daß sie selbst durch den glauben und Einigkeit ihres Gemüths / Hergens und Lieb / undereinander einig seyn sollen. Erwege die Einigkeit in der H. Dreyfaltigkeit / under dem Vatter und dem Sohn / und wie der Vatter im Sohn / und der Sohn im Vatter sey : dergleichen Einigkeit erfordert er under den Glaubigen / und under Gott / Item under ihnen selbst.

Daß sie einen Verstand haben sollen / einerley Sachen zu glauben / einen Willen / eins zu wollen / und nicht wollen ; eine Stärke und Krafft einerley Sachen zu wirken.

Dies soll dich bewegen diese Vollkommenheit hoch zu schätzen ; dan Christus unser Heylandt hiemit gleichsam das größte und beste Mittel gegeben / die Welt zu bekehren / und die glaubigen dahin zu vermögen / daß sie glauben / wie er von seinem Vatter in diese Welt gesandt / in Erwegung daß seine Jünger und Kinder dermassen in der Lieb undereinander und mit Gott vereiniget. Endlich so kanstu dich wohl schämen / daß du so weit von dieser Vollkommenheit / ja daß du so gar das Widerspiel habest / die Bekehrung vieler Seelen verhindest / und Christum seiner Glory beraubest.

Der 2. Punct. Erwege / wie sich Christus nicht begnügen ließ / daß er für seine glaubigen gebetten / und vom Vatter begehret / daß sie mit Gott und under ihnen selbst ein Ding weren / sondern noch weiters hinzu setzet und sagt : Ich will / Vatter / daß sie seyn mögen / wo ich bin / oder seyn werde / (im Himmel) damit sie sehen die Klarheit und Herrlichkeit / so du mir gegeben / so wohl meiner Menschheit als Gottheit nach / und also selig seyen.

Allhie sehe erstlich an die Weiß zu reden / deren sich Christus gebrauchet / Er sagt. Ich will. Damit er anzeigt die Macht und Gleichheit / welche er mit dem Vatter hat / und das grosse Verlangen / welches er hat / daß man ihm gebe was er für seine Glaubigen begehret. Zum 2. Was für ein groß Glück und Heyler für sie begehret / daß sie bey ihm im Himmel seyn sollen / daß sie stets sein H. Angesicht anschawen / und sich also mit ihm in alle Ewigkeit erfreuen sollen. Zum 3. Lehre / wie daß dies / so allhie mit dem gezeugeten

en Herrn Jesu seynd/ gar wohl hoffen können/ daß sie heut oder morgen dort in jenem Leben mit ihm in der Glory/ Herrlichkeit und ewiger Freud seyn werden.

Endlich verwundere dich über dich selbst/ und schäme dich/ daß du so unverschämte bist/ und mit Christo im Himmel zu seyn verhoffest/ da doch dein Leben so gar nicht mit dem Leben Christi überein kommet/ ja gar zu wider ist.

Der 2. Punct. Bedencke die Ursach/ warum Christus so frey begehre/ daß seine Junger und glaubige bey ihm im Himmel seyn sollen. Nemblich dieweil sie ihn erst kenne/ und geglaubt/ daß er vom Väter gesandt/ da doch die ganze Welt/ daß ist die Versammlung der gottlosen/ solches nicht erkennen und gestehen wollen.

Hieraus hastu zu lehren/ was die Ursach sey/ daß ein Theil der Menschen selig/ der andere verdampft werde. Dieweil die seligen an Gott und Christum geglaubt/ nicht allein innerlich mit ihrem Verstand/ sondern außerselich mit den Wercken/ und dieweil die verdambten Gott und Christum nicht erkennen/ noch an ihn geglaubt/ wo nicht innerlich und in ihrem Verstand und Worten/ zum wenigsten außerselich und mit ihrer Weis zu leben.

Sage dem ewigen Gott Lob und Dank/ daß er dir den Glauben gegeben/ durch welchen du ihn und Christum seinen Sohn erkennest/ und einen Anspruch an dem Himmel hast/ welchen so viel Heyden und Unglaubige nicht haben. Endlich so sehe an/ wie unweislich du thuest/ und dir selbst schadet/ in dem du zuvor sagest/ daß du Gott und Christum erkennest/ aber mit den Wercken/ wie der heilige Paulus schreibt/ verläugnest. Dan wer da sagt/ daß er Gott erkenne/ und darbey seine Gebott nicht

haltet/ der ist ein Lügner/ wie der H. Johannes bezeuget.

Der 4. Punct. Erwege wie der Herr Jesus/ nach dem er sein Gebett und seine Underweisung vollendet/ seinen Abscheidt von seinen Apostelen nehmen thäte. Und darbey sagte/ daß sie sich beyeinander in der Statt Jerusalem auffhalten solten/ bis sie von dem H. Geist auß dem Himmel gestärket würden/ endlich hinzu setze/ daß sie sich in Bethanien auß dem Oelberg begeben solten/ und sehen wie er gehn Himmel fahren würde/ welches sie fleißig thäten.

Allhie gedencke/ als wan du mit den Aposteln nach dem Oelberg reysen thätest/ und anhörtest/ wie die Apostel sich undereinander besprachen/ wie sie sich theils wegen der Glory und Herrlichkeit ihres Meisters erfreuen/ zum theil trawrig seynd/ daß ihr Herr und Meister von ihnen scheiden wolle.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ nach dem dir der H. Geist und deine Andacht in geben werden.

Gestliche Anführung wie man sich am dritten Tag zum Fest der Himmelfahrt Christi bereiten soll.

Neben der gemeinen Vorbereitung/ welche vor den Festtagen unsers Herlands hergehen sollen/ hastu weiter für diesen dritten Tag zu merken. Daß du heut den dritten Theil des Lebens Christi/ nemblich von seinem Leyden und Sterben bis zur Himmelfahrt mit deiner Gedächtnus zu unterschiedlichen Stunden des Tags durchlaufen solt/ und sehen was mit Christo vorgehen.

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II

1. Wie er/ nach dem er das Oster-Lamb gessen/ seinen Aposteln ihre Füß gewaschen/ das 5 Sacrament des Altars ingesezt/ eine herrliche Ermahnung an seine Apostel gethan/ sich auffmachte/ in den Garten am Ölberg gieng und sein Leyden anfangen thäte.

2. Wie er im Garten mit einer grossen Erarigkeit und Missetrost überfallen/ wie er zu dem Himmlichen Vatter bettete/ Blut schwigte und vom Engel getröstet würde.

3. Wie er von den Juden gefangen und gebunden/ von dem Verräther Juda verrahren/ und verkaufft/ von seinen Jüngern verlassen/ und vom Heil. Petro verläugnet.

4. Wie er an vier unterschiedlichen örtern und Häuser/ gleich als Gerichts-Stätt geführt/ und viel zu leyden hatte. Im Haus Anna bekam er einen harten Backen-Streich; Im Haus Caipha wurd er verspeyet/ und in sein Angesicht geschlagen. Im Haus Pilati wurd er fälschlich angeklagt/ im Pallast Herodis verspottet/ verhönet/ und für einen Narren gehalten/ und zum Zeichen dessen mit einem langen weissen Kleid angethan.

5. Wie er endlich wider zum Pilato geführt/ daselbst hart angeklagt/ ärger als der Mörder Barabas gehalten/unmenschlicher Weis zer geistlet.

6. Wie er mit einer dörnern Cron gecrönet/ mit einem alten purpur Mantel umbhangen/ und zum Spott und Hohn ein Rohr in seine Hand gegeben.

7. Wie er zum Todt verdampft/ und sein Creutz auff den Schedelberg tragen müste.

8. Wie er auff gemeltem Berg an ein Creutz genäglet/ in die Höhe auffgerichtet/ an demselben drey Stunden hieng/ mit Es-

sig und Gallen getränkct/ mitten under zween Mördern geschändet und geschmähet.

9. Wie er am Creutz hangend stürbe. seine Seiten/ nach dem er gestorben/ mit einem Speer durchstochen/ sein Leib begraben/ seine Seel aber zu den Vätern in die Vorhöll fahren thäte.

10. Wie er am dritten Tag mit grosser Glory und Herrlichkeit vom Todt aufferstundt/ mit seiner Mutter/ Aposteln und Jüngern vierzig Tag verbliebe und umgieng/ zu unterschiedlichen mahlersehene/ und bis an den Tag seiner Himmelfahrt underrwiese.

Allhie siehestu/ wie in allen diesen Geheimnissen erschiene/ wie viel er gelitten/ und wie er sich in der Gedult geübt/ und durch solche Tugendt zu so grosser Glory und Herrlichkeit kommen. Wie er selbst bekennet/ da er sagte Luc. 24. Musste nicht Christus also leyden/ und in seine Herrlichkeit ins gehen?

Wer soll sich nicht billig verwunderen über die heimliche und gerechte Anschlag Gottes? das er die Seelen durch einen so rauen und schwarzen Weg zum Himmel führe/ wider aller Welt Bruch?

Besseffe dich seinem Leyden/ seiner Gedult/ Schmach und Verhöhnung zu folgen/ und halte es für eine Ehr und Glück den bitteren Kelch zu trincken/ welchen er getruncken; damit du heut oder morgen mit ihm in seiner Herrlichkeit und himmlischen Glory den süßen und lieblichen Tranck aller Freudt trincken mögest.

Ube dich sonderlich an diesem Tag/ wann es die Gelegenheit geben wird/ in der Tugend der Gedult/ und bereite dich also zum Fest der Himmelfahrt Christi/ und das heilige Sacrament des Altars würdig zu empfangen.

Vereinige die Werk diener Gedult mit den Wercken Christi. End.